

### **Resolution 3. Zyklus an Fachhochschulen**

---

Ausgearbeitet, verfasst und den Delegierten zur Abstimmung vorgelegt von der Hochschulpolitischen Kommission des VSS. Verabschiedet an der 164. Delegiertenversammlung im Mai 2015 in Zürich.

#### **Hochschultypen stärken: Fachhochschulen brauchen das Promotionsrecht!**

Die Fachhochschulen sollen ihr spezifisches anwendungs- und praxisorientiertes Profil weiter ausbilden, um Lehre und Forschung auf wissenschaftlich hohem Niveau betreiben zu können. Dazu müssen sie einen spezifischen, 3. Zyklus anbieten können. Dabei sollten die Fachhochschulen entsprechend den Umständen zwischen eigenen Programmen und einer Zusammenarbeit mit Universitäten wählen können.

#### **Bologna-Prinzipien einhalten**

Die Fachhochschulen gehören der Tertiären Bildung (Tertiär A) an. Die Studiengänge sind entsprechend der Bolognareform und den nachfolgenden Abkommen und Kommuniqués strukturiert. Ein Teil der Reform ist, dass Abschlüsse des zweiten Zyklus (Master) die Zulassung zum 3. Zyklus (Doktorat) ermöglichen sollen, wie es beispielhaft das Berlin Kommuniké fordert: *„Innerhalb eines derartigen Rahmens sollten Abschlüsse zu unterschiedlichen, festgelegten Ergebnissen führen. Die beiden Studiengänge des zweistufigen Systems sollten unterschiedliche Ausrichtungen und Profile haben, um einer Vielfalt von individuellen, akademischen und Arbeitsmarktanforderungen zu entsprechen. Die Abschlüsse des ersten Studienzyklus sollten im Sinne des Lissabon-Abkommens den Zugang zum zweiten Zyklus, Abschlüsse des zweiten Zyklus den Zugang zum Doktorandenstudium ermöglichen“.* Berlin Kommuniké, 2003<sup>1</sup>

Dieses Prinzip der Bolognareform sollte genauso für die Fachhochschulen gelten.

#### **Spezifische Forschung**

Die Fachhochschulen haben ein Profil der „ausgeprägten Praxisorientierung bzw. künstlerischer Exzellenz auf wissenschaftlicher Grundlage“. Dies zeigt sich beispielsweise darin, dass in manchen Fächern kein entsprechendes universitäres Pendant existiert. Um ihrem Profil gerecht zu werden, benötigen die Fachhochschulen einen auf dieses Profil ausgerichteten Mittelbau. Mit dessen Hilfe wird die FH-charakteristische Forschung breiter aufgestellt und kann sowohl auf wissenschaftlich hohem Niveau als auch fachspezifisch und praxisorientiert stattfinden.

Um entsprechendes wissenschaftliches Personal auszubilden, müssen die Fachhochschulen einen dritten Zyklus anbieten können.

### **Dozierende und Leitung benötigen angemessene Qualifikationen**

Dozierende sowie die Leitung der Fachhochschulen haben oft einen universitären Hintergrund und ihren PhD in universitären Disziplinen absolviert, die sich nicht immer kongruent auf die verwandten Themengebiete der Fachhochschulen übertragen lassen. Es gibt Fachbereiche und Positionen an den Fachhochschulen, bei welchen das Doktorat oder eine Habilitation für die professionelle Ausübung Voraussetzung ist. Für diese Stellen kommen heute nur Absolvent\_innen der universitären Hochschulen oder ausländischer Hochschulen in Frage.<sup>III</sup> Wenn die Fachhochschulen ihren Nachwuchs an qualifizierten Dozierenden, Forschungs- und Leitungspersonal aber selber ausbilden sollen, ist es notwendig, solche Qualifikationen auch innerhalb des eigenen Hochschulprofils anbieten zu können. Es muss sichergestellt werden, dass wissenschaftlich qualifizierte und anwendungsorientierte Dozierende und Leitende für die Fachhochschulen gefunden werden können, die selbst einen FH-Hintergrund haben.

### **Anpassung an universitäre Hochschule vermeiden**

Wird der wissenschaftliche Nachwuchs der Fachhochschulen nur an universitären Hochschulen ausgebildet, kann sich das Profil der Fachhochschulen verwässern und sich dem universitären Profil angleichen. Daher benötigen die Fachhochschulen ihren eigenen 3. Zyklus. Wissen, das heute an Fachhochschulen vermittelt wird, stammt oft, aufgrund mangelnder praxisorientierter und angewandter Forschung, aus dem universitären Bereich und entspricht nicht immer den qualitativen Bedürfnissen des FH-Profiles. Ein dritter Zyklus an Fachhochschulen stärkt die praxisbezogene Theoriebildung, ermöglicht das Erstellen von passender Fachliteratur und sorgt für eine Aufwertung der Lehre, damit eigenständig und autonom Studierende ausgebildet werden können.

### **Unabhängigkeit von universitären Hochschulen**

Einige universitäre Hochschulen und Fachhochschulen bieten bereits heute erfolgreiche Kooperationsangebote für Fachhochschulabsolvent\_innen an. Die bestehenden und funktionierenden Kooperationen sind sehr wertvoll. Sie sollten beibehalten und weiter gefördert werden. Kooperationen sind insbesondere in Fachbereichen sinnvoll, die kostenintensiv sind und/oder in denen voraussichtlich nur wenige Personen einen 3. Zyklus absolvieren werden, so dass Aufbau und Betrieb eines solchen unverhältnismässig wären und potentiell zulasten der Grundausbildung (Bachelor und Master) gehen würden.

Es ist jedoch darauf zu achten, dass die universitären Hochschulen und Fachhochschulen gleichwertige Partner sind, und nicht eine der beiden Parteien Entscheidungen gegen den Willen der anderen durchsetzen kann. Insbesondere die Leistungen der Studierenden vor und während des 3. Zyklus müssen gemäss objektiven Kriterien bewertet werden, unabhängig vom Hochschultyp der Promovierenden.

### **Keine sozioökonomische Selektion**

Ein 3. Zyklus muss, wo er angeboten wird, für alle fähigen und interessierten Absolvent\_innen eines entsprechenden Masters offen stehen. Dies bedeutet, dass sowohl in der Ausgestaltung des Programms als auch beim Zugang keine sozioökonomische Selektion stattfinden darf. Wird der 3. Zyklus in Form von Kooperationsprojekten zwischen ausländischen Hochschulen und Schweizer Fachhochschulen angeboten, kann dies höchst problematisch sein, wenn den Studierenden hohe Reisekosten<sup>IV</sup> und Gebühren aufgebürdet werden.

### **Bedürfnisse verschiedener Fachrichtungen beachten**

Die Fachhochschullandschaft ist sehr heterogen. Es ist deswegen wichtig, dass die einzelnen Fachhochschulen oder Fachbereiche ihre 3. Zyklen gemäss ihren jeweiligen Besonderheiten ausgestalten können. Es erscheint klar, dass die Rahmenbedingungen beispielsweise in den Künsten anders sein werden als in der Technik. Möglicherweise werden sich einige Fachrichtungen dazu entschliessen einen 3. Zyklus weiterhin nur in Kooperation mit den universitären Hochschulen anzubieten. Auch dies muss weiterhin möglich sein. Dazu gehören auch übergreifende Forschungsk Kooperationen. Die Entscheidungs- und Gestaltungs-kompetenz über das Promotionsrecht muss aber in jedem Fall bei den Fachhochschulen - unter Einbezug der Studierenden und der Promovierenden - liegen.

### **Qualitätsstandards und wissenschaftliche Unabhängigkeit**

Selbstverständlich muss die Erfüllung der qualitativen Anforderungen an Lehre und Wissenschaft gewährleistet sein. Der 3. Zyklus ist so zu finanzieren, dass die Unabhängigkeit der Forschung gewährleistet ist und Interessenkonflikte vermieden werden. Die Forderungen des VSS aus den Positionspapieren zu Studiengebühren und zu Drittmitteln<sup>V</sup>, richten sich ausdrücklich auch an den 3. Zyklus von Fachhochschulen.

---

<sup>I</sup> [http://www.bologna-berlin2003.de/de/communique\\_minister/](http://www.bologna-berlin2003.de/de/communique_minister/)

<sup>II</sup> [http://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/DE/FH/Forschung/140704\\_KFH\\_Grundsatzposition\\_3Z\\_d\\_erweitert.pdf](http://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/DE/FH/Forschung/140704_KFH_Grundsatzposition_3Z_d_erweitert.pdf)

<sup>III</sup> Tatsächlich verfügten im Jahr 2010 mehr als 70% der Professor/innen an Fachhochschulen über einen universitären Abschluss. BFS: Personal der Fachhochschulen, 2010, S. 24

<sup>IV</sup> Dies gilt auch bei innerschweizerischen Kooperationen zwischen geographisch weit entfernten Standorten.

<sup>V</sup> Verband Schweizerischer Studierendenschaft VSS-UNES, Position, Drittmittel